



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Rechtschreibung der deutschen Sprache und der Fremdwörter

Duden, Konrad

Leipzig [u.a.], 1915

B. Zeichen innerhalb des Satzganzen.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-79316](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-79316)

A. Zeichen am Schlusse des Satzes.

Am Schlusse jedes Satzganzen, sei es ein einfacher oder ein zusammengesetzter Satz, steht ein Punkt, ein Fragezeichen oder ein Ausrufungszeichen.

I. Der Punkt steht nach dem Aussagesatze, z. B. Die Wohnungen liegen zerstreut, von tiefen Wassergräben umgeben. Seltener sind Dörfer in langen Reihen am Fuß der Deiche hingebaut. Die größeren Orte finden sich häufig auf dem Rande d. r. Geest, da diese Lage die gesündeste und die für die Landwirtschaft vorteilhafteste ist. — Auch hinter der Datumsangabe, die als verkürzter Satz anzusehen ist, steht ein Punkt, ebenso hinter der einen Brief oder ein andres Schriftstück abschließenden Namensunterschrift. Vgl. den Abschluß des Wortes auf S. VIII. — Adressen in Briefen und andern Schriftstücken oder auf Briefumschlägen¹ (vgl. S. XL, Anmerkung), ebenso Buchtitel, werden ebenfalls als verkürzte Sätze betrachtet und erhalten am Schluß einen Punkt. Dagegen pflegt man oft auf Einbanddecken und Besuchskarten keinen Punkt zu setzen, was aber durchaus als ein Verstoß gegen die Sprachlehre angesehen werden muß und daher zu vermeiden ist.

II. Das Fragezeichen steht nach der wörtlich angeführten Frage am Schlusse des Satzganzen, auch des kein Zeitwort enthaltenden Satzes, z. B. Was willst du wissen? Wo ist ein Damm, der diesen Fluten wehrt? Woher des Wegs, mein guter Freund?

Anmerkung. Nicht wörtlich angeführte (abhängige) Fragen sind Teile eines zusammengesetzten Satzes, und zwar in der Regel eines Aussagesatzes; sie erhalten daher kein Fragezeichen am Schlusse (vgl. S. XLI, Anm. zu V), z. B. Ich weiß nicht, was das bedeuten soll. Wie kann man nur fragen, in welchem Jahre Gott die Welt erschaffen hat!

III. Das Ausrufungszeichen steht nach Sätzen, die einen Befehl, einen Wunsch oder einen Ausruf des Erstaunens, der Freude, der Trauer und andrer Gemütsbewegungen enthalten, z. B. Dem lieben Gotte weich nicht aus! O daß ich doch den Weg noch einmal machen könnte! Wie göttig ist der König Mai! Es freue sich, wer, neu belebt, den frischen Blick zur Sonn' erhebt! Bitte, komm zu mir! Auch nach verkürzten Sätzen dieser Art steht das Ausrufungszeichen, z. B. Horch! Glockenlang! Hinter Hochachtungsvoll am Briefschluß ist kein Ausrufungszeichen zu setzen.

IV. Überschriften werden wie Sätze behandelt und erhalten den Punkt. Wenn sie in einer Frage oder einem Ausruf bestehen, erhalten sie das Frage- bzw. Ausrufungszeichen.

B. Zeichen innerhalb des Satzganzen.

I. Der Punkt dient als Abkürzungszeichen, z. B. f. (siehe); vgl. (vergleiche); Herr N. N. Hinter Ziffern steht er, um sie als Ordnungszahlen zu bezeichnen, z. B. Friedrich II. (der Zweite); Berlin, den 15. (fünfzehnten) April. Dagegen stehen die Abkürzungen der Maße und Himmelsgegenden, der meisten Münzen, Gewichte und der chemischen Grundstoffe ohne Punkt, z. B. m (Meter), NO (Nordost), M (Mart), g (Gramm), S (Schwefel); inwieweit D. hiervon abweicht, ist aus dem Wörterverzeichnis zu ersehen.

II. Beistrich.

1. Der Beistrich steht zwischen einander nebengeordneten Satzgliedern, also bei Aufzählungen und bei nebengeordneten Sätzen, z. B. Männer, Frauen, Greise, Kinder kamen herbei, um das Wunder zu sehen. Er war gestern hier, heute

¹ Folgende Form dürfte hierfür zu empfehlen sein:

Herrn Albert Müller.

Leipzig,

Werstr. 86, II L. 2. Thür.

ist er wieder fort. Wir tranken den edeln, feurigen, jungen Wein, d. h. einen Wein, der edel, der feurig, der jung war; alle drei Eigenschaftswörter sind einander nebengeordnet, stehen zu dem Hauptwort in demselben Verhältnis. Bildet aber von mehreren Eigenschaftswörtern das dem Hauptwort zunächst stehende mit diesem einen Begriff, der dann durch ein andres Eigenschaftswort näher bestimmt wird, so steht zwischen den Eigenschaftswörtern kein Beistrich. So ist ein feuriger junger Wein ein junger Wein, der feurig ist. Ähnlich bedeutet nach langem, schwerem Leiden soviel wie nach langem und schwerem Leiden, aber nach langem schweren Leiden soviel wie nach schwerem Leiden, das lange dauerte. Von größeren Menzels Leben und Wirken gewidmeten Arbeiten ist die von Bode zu nennen. Auch bei verkürzten Sätzen gilt obige Regel (vgl. S. XXXVIII, 1), z. B. Er ist bald hier, bald dort, wobei nach dem Beistrich zu ergänzen ist »er ist«. Doch steht vor und im letzten Gliede und meistens auch vor oder kein Beistrich, z. B. Die Männer, Völker, Flüsse, Wind' und Monat Mastulina sind. Sind die einander nebengeordneten Satzglieder selbst ganze Sätze, so steht vor und ein Beistrich, wenn der letzte Satz einen eignen Satzgegenstand hat, z. B. Die Sänger stellen sich den Herrschern gleich, aus leichten Wünschen bauen sie sich Throne, und nicht im Raume liegt ihr harmlos Reich. Diese Regel empfiehlt sich aber nicht für Nebensätze, obwohl man auch bei diesen vor dem und eine Pause macht, z. B. Er will die alten Zeiten wiederbringen, wo zarte Minne herrschte, wo die Liebe der Ritter große Heldenherzen hob und edle Frauen zu Gerichte saßen. — Auch wenn und einen Teil eines Hauptsatzes einleitet, dessen vorhergehender Teil mit einem Nebensatz endet, steht davor ein Beistrich, z. B. Zugleich erkläre ich, daß ich einverstanden bin, und erwarte baldigen Bescheid. Vor und zwar steht immer ein Beistrich, z. B. Das Schiff kommt einmal wöchentlich, und zwar in der Regel des Sonntags.

2. Der Beistrich steht vor und nach der Anrede, wenn sie in die wörtlich angeführte Rede eingeschaltet ist, ferner nach Ausrufen, wenn sie keinen besondern Nachdruck haben, z. B. So hört nun, Kinder, was ich euch zu sagen habe. Ach, Vater, kommst du selbst? So steht auch nach ja ein Beistrich, wenn es lediglich das Gesagte bekräftigend wiederholt, z. B. Ja, daran ist nicht zu rütteln, nicht aber, wenn es nur steigend Neues bringt: Das wissen schon Jünglinge, ja Kinder.

3. Der Beistrich steht vor und nach dem Beisatz, z. B. Philipp der Gute, Herzog von Burgund, stand auf seiten der Feinde seines Oberlehns Herrn. Der Direktor der Sternwarte, Förster, hat .. (wenn die Sternwarte nur einen Direktor hat), aber: Der Sekretär der Sternwarte Meyer hat .. (wenn die Sternwarte mehrere Sekretäre hat).

4. Der Beistrich steht vor und nach den Eigenschafts- und Mittelnwörtern, wenn sie des Nachdrucks wegen eine andre als die gewöhnliche Stellung vor ihrem Hauptwort einnehmen, z. B. Am Münsterturm, dem grauen, da sieht man, groß und klein, viel Namen eingehauen. Und in langen Reihen, klagend, saß der Troerinnen Schar. Stehen zwei oder mehrere Eigenschaftswörter hinter ihrem Hauptwort, so werden sie von diesem durch einen Beistrich getrennt, z. B. Es erschien in jedem neuen Jahr ein Mädchen, schön und wunderbar. Dagegen (ohne Nachdruck): Bei einem Wirte wundermild, da war ich jüngst zu Gaste. Mößlein rot. Ähnlich: ein Mann namens Meyer.

5. Der Beistrich steht nach den Wörtern, die des Nachdrucks wegen aus dem Satze herausgehoben und in diesem durch ein Fürwort oder ein Umstandswort ersetzt werden, z. B. Der Tag, er ist nicht mehr fern. Bei einem Wirte wundermild, da war ich jüngst zu Gaste.

6. Der Beistrich steht zwischen dem übergeordneten und dem untergeordneten Satze, besonders vor und nach dem rückbezüglichen Satz, vor dem Nachsatz, vor dem abhängigen Frageatz und vor allen Bindewörtern, die einen Satz beginnen, mithin also auch vor und und oder, wenn diese einen Satz einleiten (vgl. S. XXXVIII f. die Beispiele zu 1), z. B. Als Friedrich aus der milden Luft Italiens, in der er Genesung gesucht hatte, in den rauhen Norden heimkehrte, wußte

er schon, daß ihm nur kurze Zeit zur Ausführung seiner Pläne beschieden war. Der Minister war damit einverstanden, daß die Interpellation auf die Tagesordnung gesetzt werde, und erklärte sich zur Beantwortung bereit. Wenn die Bindewörter oder, wie, [leben]sowenig — wie, sowie, sowohl — als auch, entweder — oder, weder — noch nur Satzteile, nicht ganze Sätze, verbinden, so steht vor ihnen kein Beistrich, z. B. Er kommt heute oder morgen. Feinde wie Freunde lobten die Tat. Weder daheim noch in der Fremde fand ich Ruhe. Ebenso: er ist älter als sein Freund; aber: er ist älter, als er aussieht.

7. Der Beistrich steht vor und nach dem eingeschobenen Satze, z. B. Ich weiß dir Dank, sprach der Korse, daß würdig du von mir gedacht. Auch abgekürzte Sätze, die für Umstandswörter stehen, werden oft zwischen Beistriche gesetzt, z. B. Das amtliche Regelbuch ist, wie bekannt, für alle Beamten maßgebend. Ich werde dir, falls nötig, mehr Geld schicken. Kommt, wo möglich, etwas früher. Ich bin, Gott sei Dank, gesund. Aber: Schreibe so ausführlich wie möglich. Kommt so oft wie möglich. Er sprach sich wie folgt über die Sache aus.

8. Der Beistrich steht in der Regel vor und nach abgekürzten Sätzen, d. h. Wörtern oder Wortverbindungen, die an Stelle ganzer Sätze stehen. Hier kommt besonders die Nennform mit ohne zu, um zu, zu in Betracht. Vor ohne zu, um zu, statt und anstatt zu, ferner vor zu, wenn es in der Bedeutung von um zu steht, setzt man immer einen Beistrich, z. B. Niemals kehrte ich heim, ohne euch etwas mitzubringen. Er sandte dich in diese Lande, um Recht zu sprechen. Es lebt ein Gott, zu strafen und zu rächen. Vor dem abgekürzten Satze in Gestalt der Nennform mit bloßem zu steht ferner immer ein Beistrich, wenn auf die Nennform durch ein vorhergehendes es, daran, darauf usw. hingewiesen wird, z. B. Ich bin es nicht wert, dein Kind zu heißen. Wir denken nicht daran, uns dieser Pflicht zu entziehen. Hoffst du darauf, das große Los zu ziehen? Auch wenn die Nennform mit zu Erweiterungen zu sich nimmt, wird sie wie ein Nebensatz behandelt und durch einen Beistrich von dem Hauptsatze getrennt, z. B. Goethe hatte das Recht und die Pflicht, sich seine Zirkel durch die Ereignisse nicht stören zu lassen. Er trug sich mit der Idee, eine Versammlung ausgezeichneter Männer nach Weimar zu berufen. Der Minister beabsichtigt, Sie bald zu befördern, und wird das Weitere veranlassen. Sonst steht vor zu mit der bloßen Nennform kein Beistrich, z. B. Er scheint erquickt die Lust zu trinken. Beide Feldherren hofften zu siegen. Wer zu hassen angefangen, hat froh zu leben aufgehört. Als abgekürzte Sätze sind auch die ihrem Hauptwort oder Fürwort vorausgehenden mit näheren Bestimmungen versehenen Mittelwörter zu betrachten, z. B. Kaum in Rom angekommen, begaben sich die Reisenden auf das Kapitol. Über den Inhalt der Drahtnachricht sichtlich erfreut, unterbrach der Vorsitzende die Sitzung.

Anmerkung. Der Beistrich steht bei Angabe des Datums hinter dem Ortsnamen, z. B. Leipzig, den 25. April 1903; ebenso auch hinter der Bezeichnung des Tages, z. B. Dienstag, den 24. Oktober; morgen, den 12. Januar. Steht vor dem Wochentage »am«, so steht der nachfolgende Monatstag am besten im Wemfall, z. B. am Dienstag, dem 12. Januar, da der Montagstag als ein erklärender Beisatz zu dem Wochentage aufzufassen ist; vgl. »am« (S. 15). Man merke auch: Berlin, Freitag, den 5. Februar, vormittags 11 Uhr. Bei Wohnungsangaben (vgl. S. XXXVIII, Anmerkung 1) werden die verschiedenen Bezeichnungen durch Beistriche getrennt, z. B. Näheres daselbst (u. Nr. 16), Erdgeschoss, vorn links, bei Müller; Weidenbamm 4, Hof r., 1 Tr. I., bei Müller.

III. Der **Strichpunkt** ist der Stellvertreter des Beistrichs, wenn dieses Zeichen zu schwach, des Punktes, wenn dieses Zeichen zu stark erscheint. Da das Urteil darüber, ob einer dieser Fälle vorliegt, verschieden sein kann, so lassen sich für die Anwendung des Strichpunktes keine so bestimmten Regeln geben wie für die andern Satzzeichen. Doch kann folgendes zur Richtschnur dienen:

1. Der Strichpunkt steht bei Aufzählungen, um Gruppen gleichartiger Begriffe voneinander zu trennen, z. B. Dieser fruchtbare Landstrich trägt Roggen,

Gerste, Weizen, Spelt; Kirichen, Pflaumen, Äpfel, Birnen; Tabak, Leinsamen, Färberwaid; ferner die verschiedensten Arten von Nuzhölzern.

2. Der Strichpunkt steht statt des Punktes, wenn zwei der sprachlichen Form nach völlig selbständige Sätze als dem Gedanken nach eng zusammengehörig bezeichnet werden sollen, z. B. Und zum König bringt man die Wundermähr; der fühlt ein menschliches Nühren.

3. Der Strichpunkt steht statt des Beistrichs, um einander nebengeordnete Sätze, besonders wenn sie von größerem Umfang oder von besonderer Bedeutung sind, voneinander zu trennen. So steht der Strichpunkt besonders oft vor den Bindewörtern aber, doch, denn u. a. Zuweilen steht er auch statt des Beistrichs vor dem Nachsaze, ferner in einem größeren Satzgefüge, um die einzelnen größeren Glieder des durch einen Doppelpunkt von dem Vorderzuge getrennten Nachsazes zu scheiden, z. B. Des Wassers und des Feuers Kraft verblindet sieht man hier; das Mühlrad, von der Flut gerast, umwälzt sich für und für; die Werte klappern Nacht und Tag. Lange blieb der Vater taub für unsre Bitten; doch endlich, als er sah, wieviel uns daran gelegen war, bequimte er sich dazu, die Erlaubnis zu geben. Wenn Friedrich den Obersten, dessen Regiment bei der Heerschau einen Fehler gemacht hatte, vor der Front mit herbem Scheltwort tabelte; wenn er mehr an die geleistete Arbeit dachte als an die Beschwerden der Arbeiter; wenn er ruhelos mit seinem Fordern auch der schnellsten Tat voraneilte: so verband sich mit der tiefen Ehrfurcht vor dem großen Herrscher auch eine Scheu, wie vor einem, dem nicht irdisches Leben die Glieder bewegt.

IV. Doppelpunkt.

1. Der Doppelpunkt steht vor der wörtlich angeführten Rede, z. B. Da macht der Prinz vor Saalfeld halt und spricht: »Hier muß ich bleiben.«

2. Der Doppelpunkt steht bei Aufzählungen, wenn das Aufzählende vorher angekündigt ist. Geht der Aufzählung als, wie, nämlich voraus, so kann der Doppelpunkt auch fehlen, z. B. Die Namen der Monate sind folgende: Januar, Februar, März usw. Das Jahr hat zwölf Monate, nämlich: Januar, Februar, März usw.

3. Der Doppelpunkt steht oft vor solchen Sätzen, die als eine Folgerung aus dem Vorhergehenden oder als eine Erläuterung erscheinen sollen, z. B. Zu Hause weißt er selten, zu Hofe kommt er nie: man muß im Walde streifen, wenn man ihn sehen will.

4. Der Doppelpunkt steht vor dem Nachsaz, wenn der Vorderzug von größerem Umfang und mehrfach gegliedert ist; vgl. das letzte Beispiel in III, 3.

V. Das Fragezeichen steht innerhalb des Satzganzen, wenn ein fragendes Fürwort oder ein wörtlich angeführter Fragezug einen Teil des Ganzen bildet, z. B. »Was? So lebt mein Sohn noch, und ihr wisset, wie's ihm geht?« fragt' ich den Krankenwärter. »Woher des Wegs?« erschallt des Wärters Ruf. »Wo hin so schnell?« rief er mir zu.

Anmerkung. Bei abhängigen Fragen steht nie ein Fragezeichen, z. B. Woher das Geld gekommen, habe ich nie erfahren können. Wie es bei dem Kampfe zugegangen, ist den Beteiligten selbst nicht klar.

VI. Das Ausrufungszeichen steht innerhalb des Satzganzen nach der mit Nachdruck gesprochenen Anrede, daher auch bei der Anrede im Eingang von Briefen; ferner wenn Sätze, an deren Schluß nach A III (S. XXXVIII) das Ausrufungszeichen stehen muß, als Teile eines größeren Ganzen erscheinen, z. B. »Folgt mir zum Sturm!« erschallt des Führers Ruf.

VII. Gedankenstrich.

1. Der Gedankenstrich steht innerhalb eines Satzes zur Bezeichnung einer längern Pause, besonders um auf etwas Unerwartetes vorzubereiten, z. B. Er will der Väter Thron besteigen und — wandelt auf ein Blutgerüst. »Der Schatz liegt« — hier starb der Vater.

2. Der Gedankenstrich steht vor und nach solchen selbständigen eingeschobenen Sätzen, die den Nachdruck des Gesagten zu erhöhen bestimmt sind, z. B. Dem Bank an Bank gedrängt sitzen — es brechen fast der Bühne Stützen —, herbeigeströmt von fern und nah, der Griechen Völker wartend da.

VIII. In runden Klammern stehen Wörter und Sätze, die zur Erklärung des Gesagten bestimmt sind, z. B. Schrot (von schroten = zerschneiden) bedeutet das Gewicht, Kern (verwandt mit Korn) den Feingehalt der Münze. Die Bewohner des Städtchens, durch den Vorfall (den Ausbruch des Vesuvius) und die drohende Gefahr erschreckt (der Ort lag am Ufer, und keine andre Flucht als zu Schiff war möglich), baten, er möge sie so großer Not entreißen.

Edige Klammern setzt man, wenn in einem eingeklammerten Satzteil wieder etwas eingeklammert werden soll, z. B. Das Wort *Distraktion* (vom lateinischen *distrahere* [zusammengesetzt aus *dis* und *trahere*] abgeleitet) wird mit Schluß-*s* geschrieben.

Ebenso bedient man sich der edigen Klammern, wenn man in Zitaten eigene Zusätze als solche kenntlich machen will, z. B. In einem Berichte über die Verhandlungen von Ärzten und Ingenieuren heißt es: »Wenn ich die Gesichter meiner Studenten ansehe [es war ein Professor der Medizin, der das sagte], bemerke ich oft einen verlegenen Ausdruck, weil sie die Bedeutung der technischen Kunstwörter, die ich anwende, nicht verstehen.«

IX. Anführungszeichen (auch Gänsefüßchen genannt).

1. Die Anführungszeichen stehen vor und hinter einer wörtlich angeführten Rede, und zwar sowohl bei einem kurzen Ausspruch als auch bei Anführung eines längern Abschnittes, der als von einem andern herrührend bezeichnet werden soll, z. B. So lautet der Bericht: »Wohl laß' ich hier das Leben, die Treue laß' ich nicht.«

2. Die Anführungszeichen stehen ferner, wenn einzelne Wörter oder kurze Aussprüche als nicht von dem Redenden herrührend, als Zitate, allbekannte Ausdrücke oder auch als Büchertitel bezeichnet werden sollen, z. B. »Wohlauf, Kameraden, aufs Pferd, aufs Pferd!«, so tönt's von neuem vor unserm Ohr. Wer kennt sie nicht, die »Kraniche des Jbykus«! Der Spruch stammt aus Grillparzers »Ahnfrau«. Wenn in einen mit Anführungszeichen versehenen Satz eine wörtlich angeführte Rede eingeschoben wird, so erhält diese halbe Anführungszeichen, d. h. am Anfang einen Weisstrich, am Ende einen umgekehrt stehenden Weisstrich (...), z. B. In dem Berichte Metternichs über eine Unterredung mit Napoleon heißt es: »Napoleon faßte sich und sagte mir folgende Worte: 'Die Franzosen können sich nicht über mich beklagen; um sie zu schonen, habe ich die Deutschen und die Polen geopfert.' Er schien zu vergessen, daß er zu einem Deutschen sprach.«

Wird eine Rede oder ein Brief zwischen Anführungszeichen eingeschlossen, so dürfen diese nur am Anfang und am Ende des Ganzen gesetzt werden, nicht bei jedem Absatz oder gar bei jeder Zeile.

Bei Plakaten und andern Reklameanzeigen werden die allgemeinen Gesetze über die Satzzeichen oft außer acht gelassen. Das ist aber durchaus nicht zu billigen. Eine gefällige Form der Anordnung läßt sich auch bei richtiger Anwendung der Satzzeichen erzielen.

IV. Einzelvorschriften für den Schriftsatz¹.

In diesem Abschnitte stellen wir einige Einzelvorschriften zusammen, deren allgemeine Befolgung für die Einheitlichkeit des Verfahrens bei der Herstellung von Drucksachen sehr wünschenswert wäre.

¹ Dieser Abschnitt ist insbesondere zum Gebrauche in Buchdruckereien, für Setzer usw. bestimmt.